

## Editorial - Von der Konfrontation zur Kooperation

Das Thema der Tagung, die der vorliegende Band dokumentiert, ist Ausdruck einschneidender Veränderungen, die Europa und das Denkmalverständnis in den letzten Jahrzehnten erfahren haben. Die im Europäischen Kulturerbejahr 2018 zum Auftakt des European Cultural Heritage Summit in Berlin ausgerichtete internationale Konferenz Eiserner Vorhang und Grünes Band. Netzwerke und Kooperationsmöglichkeiten in einer europäischen Grenzlandschaft war einem Kapitel und Erbe der Nachkriegsvergangenheit gewidmet, das maßgeblich das heutige Bild und Bewusstsein europäischer Integration und Identität mitbestimmt.

Als der Europarat für 1975 das Europäische Denkmalschutzjahr (im Englischen mit European Architectural Heritage Year und auf Französisch Année Européenne du Patrimoine Architectural überschrieben) proklamierte, war die politische Landkarte noch von der Spaltung durch den Eisernen Vorhang, vom Ost-West-Gegensatz und dem Wettstreit unversöhnlicher Systeme gekennzeichnet. Und der Denkmalbegriff, dessen Erweiterung ins Städtebauliche und Alltagskulturelle das Themenjahr 1975 einläuten sollte, war von der Fokussierung auf Bau- und Kunstdenkmale geprägt.

30 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs gehörten dem Europarat Mitte der 1970er Jahre erst 18 Staaten an, in der Mehrzahl aus West- und Nord- sowie aus Südeuropa; die iberische Halbinsel war in der 1948 gegründeten internationalen Organisation noch nicht vertreten, erst recht nicht die Staaten aus Mittel- und Osteuropa. Unter dem Motto *Eine Zukunft für unsere Vergangenheit* entfaltete das Denkmaljahr eine unerhörte internationale Strahlkraft, die sogar über den europäischen Kontinent hinaus reichte, aber im Baltikum, auf dem Balkan und im weitläufigen östlichen Europa, abgeschirmt durch den Eisernen Vorhang, nur mittelbar zur Geltung kam.

Die 1989/90 angebrochene Zeitenwende und die aufgekommene Vorstellung von einem gemeinsamen europäischen Haus haben einen neuen Blick auf das europäische Nachkriegserbe eröffnet. Neue Möglichkeiten der Aneignung taten sich auf, die auch neue Kooperationsformen zulassen, ja erfordern. Die 1989 einsetzende Öffnung und der Fall des Eisernen Vorhangs haben Relikte und Verlauf des historischen Todesstreifens europaweit zunehmend zum Gegenstand von grenz- und fachübergreifenden Schutzbestrebungen werden lassen.

Die bereits 1989 entworfene kühne Vision eines *Grünen Bandes*, das den innerdeutschen Grenzverlauf des Kalten Krieges als einen möglichen Schonraum der Natur und als erhaltenswerte Erinnerungslandschaft proklamierte, bildete den Auftakt zu einer radikalen Umwertung des Todesstreifens und seiner Neudefinition als Kooperationszone zwischen Ost und West. Die 2003 gestartete Weiterentwicklung der bundesdeutschen zu einer pan-europäischen Initiative *Grünes Band Europa* sowie der etwa gleichzeitig aufgenommene Ausbau des Berliner

Mauer-Grünzugs zu einem *Grünen Band Berlin* und ein Jahrzehnt später die Gründung der *European Green Belt Association* markieren weitere Stationen dieser außergewöhnlichen Erfolgsgeschichte. Das in Anlehnung an den *Berliner Mauerweg* entwickelte Projekt eines als *Iron Curtain Trail* kommunizierten europäischen Radfernwegs und seine 2019 erfolgte Zertifizierung als Europäische Kulturroute (*Cultural Route of the Council of Europe*) haben einen entscheidenden Beitrag zur Erschließung der historischen und ökologischen Dimension des Grünen Bandes und zur Popularisierung des Erhaltungsanliegens geleistet.

Ungleich weniger kohärent und konsensual entwickelten sich die kulturhistorische Thematisierung der Grenzanlagen und die Formulierung eines Erhaltungsauftrags aus Sicht von Konservatoren und Archäologen. Nicht nur in Berlin, sondern bundesweit und in den östlichen Nachbarstaaten standen das Erbe des Grenzregiments des Kalten Krieges und die nach 1989/90 einsetzende Mauerdenkmalpflege für ein höchst brisantes Konfliktfeld. Eine Schlüsselrolle auf dem Weg zu mehr Denkmalakzeptanz für die Zeugnisse der Gewaltherrschaft durch Mauer, Stacheldraht und Schießbefehl kam in Berlin und Deutschland dem Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz 2009 zu, das mit Tagungen und Veröffentlichungen anlässlich der 20-jährigen Wiederkehr der Öffnung des Eisernen Vorhangs dieses undemokratische und unbequeme Erbe thematisierte.

Die 2011 erfolgte Verleihung des Europäischen Kulturerbe-siegels an zwölf Denkmale und Stätten des Eisernen Vorhangs in sieben Bundesländern und vier Jahre später an den ungarischen Gedenkpark Paneuropäisches Picknick bei Sopron haben an das unmenschliche Grenzregime erinnert und die epochale Leistung seiner Überwindung gewürdigt. Dabei wird immer auch an die authentischen Grenzrelikte erinnert. Der Wechselwirkung von historischen Grenzverläufen als Konfrontations- und Kontakt-räumen war auch das wissenschaftliche Symposium gewidmet, das ICOMOS 2017 unter dem Titel *Border Areas – Encounter Areas: Neighbourhood Conflicts and Neighbourhood Co-operations in Europe* ausgerichtet und publiziert hat. Nicht zuletzt aber hat die bereits 2011 erfolgte Eintragung von 15 Text-, Foto- und Filmdokumenten aus den Jahren 1961 bis 1990 in das UNESCO-Register *Memory of the World – MOW* unter dem Titel *Construction and Fall of the Berlin Wall and the Two-Plus-Four-Treaty of 1990* die Aufarbeitung und Vermittlung dieses dunklen Kapitels der jüngeren Geschichte Europas befördert.

Einen ersten systematischeren Versuch der Zusammenschau von Natur- und Kulturerbestätten und -werten im Grenzverlauf des ehemaligen Eisernen Vorhangs unternahm wohl die im Auftrag des deutschen Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit für das Bundesamt für Naturschutz entstandene Machbarkeitsstudie zu einer Welt-erbenominierung des Grünen Bandes, die 2014 vorgelegt wur-



Abb. 1: ICOMOS-Besuchergruppe der Gedenkstätte Berliner Mauer mit Wachturm (© Jörg Haspel, ICOMOS Deutschland, 2017)

Fig. 1: ICOMOS visitor group at the Berlin Wall Memorial with watchtower (© Jörg Haspel, ICOMOS Deutschland, 2017)



Abb. 2: Anstelle des Todesstreifens zwischen Ost und West entstand nach 1990 der Berliner Mauerpark nach einem Entwurf des Hamburger Landschaftsarchitekten Gustav Lange: Die Parkanlage mit einem Abschnitt der Berliner Mauer gilt als „Berlins bunteste Grünfläche“ und bildet einen Auftakt für den Mauergrünzug „Grünes Band Berlin“. (© Wolfgang Bittner, Landesdenkmalamt Berlin, 2005)

Fig. 2: At the site of the death strip between East and West, the Berlin Wall Park was created after 1990 according to the design by the Hamburg landscape architect Gustav Lange: the park includes a section of the Berlin Wall and is considered "Berlin's most colourful green space", which forms a starting point of the "Green Belt Berlin". (© Wolfgang Bittner, Landesdenkmalamt Berlin, 2005)

de und an deren Erarbeitung auch Vertreter der Denkmalpflege und ICOMOS-Experten aus Österreich und Deutschland beteiligt waren. In gewisser Weise lag diese Kooperation für den deutschsprachigen Raum bereits auf einer Linie mit dem 2013 vom Weltkulturrat ICOMOS (International Council on Monuments and Sites) und von der Weltnaturschutzunion IUCN (International Union for Conservation of Nature / Internationale Union zum Erhalt der Natur und ihrer Ressourcen) gemeinsam initiierten *Connecting Practice Project* zur Intensivierung der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Welterbenominierung und Welterbepflege. Tatsächlich drängen sich das Grüne Band und der Eisernen Vorhang mit ihren Potentialen für eine europäische Bewerbung als multinationales gemischtes Weltnaturerbe und Weltkulturerbe ja für ein aktuelles Kooperationsprojekt auf, wie sie ICOMOS und IUCN als Beraterorganisationen der UNESCO im Rahmen sogenannter *Nature-Culture Journeys* bzw. *Culture-Nature Journeys* 2016 aufgenommen haben.

Die Anberaumung des Europäischen Kulturerbejahres 2018 und eines *European Cultural Heritage Summit* boten Anlass genug, die in den Jahren seit 1990 um den Streit- und Erinnerungswert des Eisernen Vorhangs entstandenen Initiativen und Kooperationsprojekte zu einem europaweiten Meinungs- und Erfahrungsaustausch einzuladen und Möglichkeiten einer vertiefenden Zusammenarbeit und Netzwerkbildung auszuloten. Auf Initiative von ICOMOS Deutschland gelang es rasch, gemeinsam mit der Stiftung Berliner Mauer und dem Landesdenkmalamt Berlin einen Initiativkreis von kompetenten und engagierten Mitveranstaltern aufzubauen, dem auch deutsche Vertreter der International Union for Conservation of Nature (IUCN), der Landesverband Berlin des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum angehörten. Als Partner der durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa geförderten Veranstaltung haben das Netzwerk Eiserner Vorhang, die Deutsche

UNESCO-Kommission (DUK), das Bundesamt für Naturschutz (BfN), der BUND Fachbereich Grünes Band (Regionalkoordinator Grünes Band Zentraleuropa und European Green Belt Association e.V.), das Grüne Band Berlin und das Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) die Vorbereitung und Durchführung sowie die Abschlussdokumentation der Konferenz tatkräftig unterstützt. Sie alle repräsentieren sinnfällig die außergewöhnliche interdisziplinäre und interinstitutionelle Vielfalt des Anliegens zwischen Denkmalschutz und Naturschutz, politischer und kultureller Bildung sowie zeithistorischer Forschung und Erinnerungs- bzw. Gedenkstättenarbeit.

Für ihre anhaltende kollegiale Kooperations- und Ko-Finanzierungsbereitschaft der Mitveranstalter und Partner ist ICOMOS Deutschland allen Beteiligten zu großem Dank verpflichtet. Den Text- und Bildautoren der vorliegenden Publikation gilt ein besonderer Dank für die kostenlose Überlassung ihrer Beiträge zur Veröffentlichung in der Reihe „ICOMOS – Hefte des Deutschen Nationalkomitees“. Cornelia Beitz ist zu danken für ihre Hilfe beim Lektorat der Publikation und John Zieseemer für die Leitung der Gesamtedaktion sowie von Übersetzungsleistungen. Mehrbelastungen durch das komplexe Tagungs- und Publikationsprojekt haben Aurelia Ziegenbein und Dörthe Hellmuth vom Berliner ICOMOS-Büro sowie die Kolleginnen und Kollegen im Landesdenkmalamt Berlin und bei der Stiftung Berliner Mauer mit großer Umsicht und Einsatzfreude getragen.

Berlin, im November 2019

**Prof. Dr. Jörg Haspel**  
**Präsident des Deutschen Nationalkomitees**  
**von ICOMOS e.V.**

<sup>1</sup> Vgl. Eine Zukunft für unsere Vergangenheit. Zum 40. Jubiläum des Europäischen Denkmalschutzjahres (1975–2015) / A Future for Our Past. The 40th Anniversary of European Architectural Heritage Year (1975–2015) / Un Avenir pour Notre Passé. 40e Anniversaire de l'Année Européenne du Patrimoine Architectural (1975–2015). Herausgegeben von / edited by / édité par Michael Falser, Wilfried Lipp (ICOMOS Österreich/Austria/Autriche) (Monumenta III), Berlin 2015.

<sup>2</sup> Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz (Hrsg.), Die Berliner Mauer. Vom Sperrwall zum Denkmal, Bonn 2009 (Schriftenreihe des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, Bd. 76/1); Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz (Hrsg.), Tagung Mauer und Grenze - Denkmal und Gedenken, (Schriftenreihe des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, Bd. 76/2) Bonn 2009.

<sup>3</sup> Vgl. <https://www.netzwerk-eiserner-vorhang.de/startseite-en.html> (20.12.2019).

<sup>4</sup> Border Areas – Encounter Areas: Neighbourhood Conflicts and Neighbourhood Co-operations in Europe. Scientific

symposium on the occasion of the annual meeting of the ICOMOS Europe Group (Berlin, 3–6 June 2017), conference proceedings, Berlin 2018; <http://openarchive.icomos.org/id/eprint/1906> (20.12.2019).

<sup>5</sup> Vgl. <http://www.unesco.org/new/en/communication-and-information/memory-of-the-world/register/full-list-of-registered-heritage/registered-heritage-page-2/construction-and-fall-of-the-berlin-wall-and-the-two-plus-four-treaty-of-1990/> (20.12.2019).

<sup>6</sup> Karl Heinz Gaudry, Katharina Diehl, Manuel Oelke, Gunnar Finke, Werner Konold, Feasibility Study World Heritage Green Belt. Final Report (30.09.2014); <https://www.landespflege.uni-freiburg.de/ressourcen/projekte/gruenesband-bfn-english.pdf> (20.12.2019).

<sup>7</sup> Vgl. *Connecting Practice Project Final Report*; [https://www.iucn.org/downloads/connecting\\_practice\\_report\\_iucn\\_icomos\\_.pdf](https://www.iucn.org/downloads/connecting_practice_report_iucn_icomos_.pdf) (20.12.2019); vgl. <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/welterbe/connecting-practice-projekt-von-iucn-und-icomos-ergebnisbericht-der-2> (20.12.2019).

## Editorial- From Confrontation to Cooperation

The topic of the conference, documented in this volume, is an expression of the radical changes that Europe and the understanding of heritage have undergone in recent decades. The international conference *Iron Curtain and Green Belt. Networks and Opportunities for Cooperation in a European Border Landscape*, organised in the European Year of Cultural Heritage 2018 to mark the start of the European Cultural Heritage Summit in Berlin, was dedicated to a chapter and legacy of the post-war past that has played a decisive role in shaping today's image and awareness of European integration and identity.

When the Council of Europe proclaimed the *European Architectural Heritage Year* for 1975 (in German *Europäisches Denkmalschutzjahr*, in French *Année Européenne du Patrimoine Architectural*), the political map was still marked by the division of the Iron Curtain, the East-West antagonism, and the competition between irreconcilable systems. And the concept of monuments, whose expansion into urban planning and everyday culture was to herald the theme year 1975, was marked by a focus on architectural and artistic monuments.

In the mid-1970s, 30 years after the end of the Second World War, the Council of Europe comprised only 18 states, the majority from Western, Northern and Southern Europe; the Iberian Peninsula was not yet represented in the international organisation founded in 1948, not to mention the states in Central and Eastern Europe. Under the motto *A Future for our Past*, the Architectural Heritage Year developed an unheard-of international appeal that even extended beyond the European continent, but was only indirectly effective in the Baltic States, the Balkans and in vast Eastern Europe, as these were shielded by the Iron Curtain.<sup>1</sup>

The dawning of the new era in 1989–90 and the emerging idea of a common European house opened up a new perspective on the European post-war heritage. New possibilities of appropriation arose, also allowing, indeed requiring, new forms of cooperation. The opening and fall of the Iron Curtain in 1989 have increasingly made the remains and course of the historic death strip the subject of cross-border and interdisciplinary protection efforts throughout Europe.

The bold vision of a *Green Belt*, which had already been drafted in 1989 and proclaimed the inner-German border as a possible nature reserve and a landscape of remembrance worth preserving, was the prelude to a radical reassessment of the death strip and its redefinition as a zone of cooperation between East and West. The further development of the German initiative into a pan-European initiative *Green Belt Europe*, which was launched in 2003, as well as the development of the Berlin Wall green corridor into the *Green Belt Berlin* at about the same time, and the founding of the *European Green Belt Association* a decade later mark further stages in this extraordinary success story. The project of a European long-distance cycle route,

which was developed along the lines of the *Berlin Wall Trail* and communicated as the *Iron Curtain Trail*, and its certification as a *Cultural Route of the Council of Europe* in 2019 have made a decisive contribution to opening up the historical and ecological dimension of the Green Belt and to popularising the idea of its conservation.

The cultural-historical discussion of the border installations and the formulation of a conservation mandate from the perspective of conservators and archaeologists developed in a less coherent and consensual manner. The legacy of the Cold War border regime and the conservation of remains of the Wall, which began after 1989–90, represented a highly explosive field of conflict not only in Berlin, but throughout Germany and in the neighbouring states to the east. In Berlin and Germany, the Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz played a key role on the path to greater heritage acceptance for the testimonies of the tyranny, i.e. for the Wall, barbed wire and firing orders. In 2009, the committee addressed this undemocratic and uncomfortable heritage with conferences and publications to mark the 20th anniversary of the opening of the Iron Curtain.<sup>2</sup>

The awarding of the European Heritage Label to twelve Iron Curtain monuments and sites in seven German states in 2011<sup>3</sup> and to the Hungarian memorial park Pan-European Picnic near Sopron four years later commemorated the inhuman border regime and honoured the epochal achievement of overcoming it. In this context, reference is also always made to the authentic border relics. The scientific symposium, which ICOMOS organized in 2017 and published afterwards under the title *Border Areas – Encounter Areas: Neighbourhood Conflicts and Neighbourhood Co-operations in Europe* was also dedicated to the interaction of historical borders as spaces of confrontation and contact.<sup>4</sup> Last but not least, the entry of 15 text, photo and film documents from the years 1961 to 1990 in the UNESCO register *Memory of the World – MOW* in 2011 under the title *Construction and Fall of the Berlin Wall and the Two-Plus-Four-Treaty of 1990*<sup>5</sup> has promoted the reappraisal and communication of this dark chapter of Europe's recent history.

A first more systematic attempt at an overview of natural and cultural heritage sites and values in the border area of the former Iron Curtain was probably undertaken by the feasibility study on a World Heritage nomination of the Green Belt, commissioned by the German Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation, Construction and Nuclear Safety for the Federal Agency for Nature Conservation. This study presented in 2014 had also been prepared by representatives of monument conservation and ICOMOS experts from Austria and Germany.<sup>6</sup> In a way, this cooperation for the German-speaking countries was already in line with the *Connecting Practice Project*<sup>7</sup> for intensifying cooperation in the field of World Heritage nom-

ination and World Heritage management, which was jointly initiated in 2013 by the International Council on Monuments and Sites (ICOMOS) and the International Union for Conservation of Nature (IUCN). In fact, the Green Belt and the Iron Curtain with their potential for a European application as multinational mixed World Natural Heritage and World Cultural Heritage are indeed an obvious choice for a current cooperation project, as taken up by ICOMOS and IUCN as consultative organisations of UNESCO within the framework of so-called *Nature-Culture Journeys* and/or *Culture-Nature Journeys* in 2016.

The announcement of the European Year of Cultural Heritage 2018 and a *European Cultural Heritage Summit* were reason enough to invite the initiatives and cooperation projects that have emerged in the years since 1990 around the controversial and memorable value of the Iron Curtain to a Europe-wide exchange of views and experiences and to explore possibilities for deepening cooperation and networking. On the initiative of ICOMOS Germany and together with the Berlin Wall Foundation and the Berlin Monument Authority, it was possible within a short period of time to establish a circle of competent and committed co-organisers that included German representatives of the International Union for Conservation of Nature (IUCN), the Berlin branch of Friends of the Earth Germany (BUND), and the Brandenburg Monument Authority. As partners of the event, which was sponsored by the Federal Government Commissioner for Culture and the Media and the Berlin Senate Department for Culture and Europe, the Iron Curtain Network, the German Commission for UNESCO (DUK), the Federal Agency for Na-

ture Conservation (BfN), the Green Belt Division of BUND (Regional Coordinator Green Belt Central Europe and European Green Belt Association e.V.), the Green Belt Berlin, and the Leibniz Centre for Contemporary History Potsdam (ZZF) actively supported the preparation and implementation as well as the final documentation of the conference. All of them clearly represent the extraordinary interdisciplinary and inter-institutional diversity of concerns between monument protection and nature conservation, political and cultural education, as well as contemporary historical research and memorial work.

ICOMOS Deutschland is much obliged to all co-organisers and partners for their continued cooperation and co-financing. Special thanks go to the text and photo authors for providing their contributions free of charge for publication in the series “ICOMOS – Journals of the German National Committee”. Cornelia Beitzl is to be thanked for her help in editing the publication and John Ziesemer for managing the overall editorial work and the translations. Aurelia Ziegenbein and Dörthe Hellmuth from the Berlin ICOMOS office as well as their colleagues at the Berlin Monument Authority and at the Berlin Wall Foundation shouldered the additional work of the complex conference and publication project with great care and dedication.

Berlin, November 2019

**Prof. Dr. Jörg Haspel**

**President of the German National Committee of ICOMOS**

<sup>1</sup> Cf. *Eine Zukunft für unsere Vergangenheit. Zum 40. Jubiläum des Europäischen Denkmalschutzjahres (1975–2015) / A Future for Our Past. The 40th Anniversary of European Architectural Heritage Year (1975–2015) / Un Avenir pour Notre Passé. 40e Anniversaire de l'Année Européenne du Patrimoine Architectural (1975–2015)*. Herausgegeben von / edited by / édité par Michael Falser, Wilfried Lipp (ICOMOS Österreich/Austria/Autriche) (Monumenta III), Berlin 2015.

<sup>2</sup> Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz (ed.), *Die Berliner Mauer. Vom Sperrwall zum Denkmal*, (Schriftenreihe des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, vol. 76/1), Bonn 2009; Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz (ed.), *Tagung Mauer und Grenze – Denkmal und Gedenken* (Schriftenreihe des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, vol. 76/2), Bonn 2009.

<sup>3</sup> Cf. <https://www.netzwerk-eiserner-vorhang.de/startseite-en.html> (20/12/2019).

<sup>4</sup> *Border Areas – Encounter Areas: Neighbourhood Conflicts and Neighbourhood Co-operations in Europe*. Scientific

symposium on the occasion of the annual meeting of the ICOMOS Europe Group (Berlin, 3–6 June 2017), conference proceedings, Berlin 2018; <http://openarchive.icomos.org/id/eprint/1906> (20/12/2019).

<sup>5</sup> <http://www.unesco.org/new/en/communication-and-information/memory-of-the-world/register/full-list-of-registered-heritage/registered-heritage-page-2/construction-and-fall-of-the-berlin-wall-and-the-two-plus-four-treaty-of-1990/> (20/12/2019).

<sup>6</sup> Karl Heinz GAUDRY, Katharina DIEHL, Manuel OELKE, Gunnar FINKE, Werner KONOLD, *Feasibility Study World Heritage Green Belt, Final Report* (30/09/2014); <https://www.landespflege.uni-freiburg.de/ressourcen/projekte/gruenesband-bfn-english.pdf> (20/12/2019).

<sup>7</sup> *Connecting Practice Project Final Report*; [https://www.iucn.org/downloads/connecting\\_practice\\_report\\_iucn\\_icomos\\_.pdf](https://www.iucn.org/downloads/connecting_practice_report_iucn_icomos_.pdf) (20/12/2019); cf. <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/welterbe/connecting-practice-projekt-von-iucn-und-icomos-ergebnisbericht-der-2> (20/12/2019).



*Abb. 3: Die Skulptur „Grenzsoldat“ (Frank Diettrich, 1967) stand vor dem „Haus der Grenztruppen der DDR“ in Plauen-Neundorf und wurde 1992 dem Deutsch-Deutschen Museum Mödlareuth als Leihgabe zur Verfügung gestellt.*

*Fig. 3: The Sculpture "Border Soldier" (Frank Diettrich, 1967) stood in front of the "House of the Border Troops of the GDR" in Plauen-Neundorf and was given as loan to the German-German Museum Mödlareuth in 1992. (© Jörg Haspel, ICOMOS Deutschland, 2019)*



*Abb. 4: Gedenkstele (Karl Bidermann, 2003) am Britzer Verbindungskanal in Berlin: Chris Gueffroy (1968–1989) was the last victim, that 1961 bis 1989 an der deutsch-deutschen Grenze dem Schießbefehl zum Opfer fiel.*

*Fig. 4: Commemorative stele (Karl Bidermann, 2003) at the Britzer Verbindungskanal in Berlin: Chris Gueffroy (1968–1989) was the last victim of the shooting orders at the German-German border between 1961 and 1989. (© Jörg Haspel, ICOMOS Deutschland, 2018)*



*Abb. 5: „Tränenpalast“ genannte Ausreisehalle für Westbesucher am Bahnhof Friedrichstraße (Horst Lüderitz, 1962): Seit 2011 dient das denkmalgerecht sanierte Bauwerk der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland*

*Fig. 5: The departure hall for Western visitors at Friedrichstrasse station (Horst Lüderitz, 1962), called the "Tränenpalast" (Palace of Tears): since 2011, the building, which was restored in accordance with the regulations for historical monuments, has been in use by the Foundation Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (House of the History of the Federal Republic of Germany) (© Jörg Haspel, ICOMOS Deutschland, 2018)*